

Gegen die Weihnachtsfeiern für arme Kinder.

Ein sozialdemokratischer Antrag im Wiener Stadtrat.

Einmal im Jahre, da schwieg bisher aller Kampf und Streit und da hatte die Liebe das Wort. Namentlich die Liebe der Wiener für arme, notleidende Kinder. Zu Weihnachten wurden Tausende von ihnen mit Liebesgaben betheilt, an denen unzählige gutherzige Leute an kleinen Stammtischrunden und in größeren Vereinen das ganze Jahr hindurch gesammelt hatten. Wie viele arme Hässerln haben ein kindliches Weihnachtsglück gefunden an dem strahlenden Lichterbaum, den ihnen der Verein „Gute Herzen“ oder wie die zahlreichen Vereine für Weihnachtsbeteiligung heißen, mit zahlreichen Geschenken bereitete. Die zahllosen Weihnachtsbeteiligungen armer Kinder, die jährlich in Palästen wie in Vorstadtgasthäusern stattfanden, waren geradezu ein Wahrzeichen des grundgütigen, menschenfreundlichen Wienertums.

Es soll anders werden. Der sozialdemokratische Nationalrat und Stadtrat Winter, unterstützt von einigen Gesinnungsgenossen, will es wenigstens so in einem heute im Wiener Stadtrat eingebrachten Antrage. Es sollen, wenn schon Weihnachtsbeteiligungen stattfinden, diese „ohne öffentliche Feierlichkeit“ abgehalten werden, es soll den Kindern auch nicht erlaubt sein, dafür öffentlich Dank zu sagen. Das heißt, die Kinder sollen nur die Gaben in Empfang nehmen dürfen, verboten aber sollen feierliche Versammlungen von Eltern und Kindern um den Lichterbaum sein und ebenso wäre es verboten, daß ein Kind im Namen der anderen mit einigen Gebichtzeilen Dank sage.

Das ist einer der brutalsten Anträge, die jemals in Wien aus Haß und Parteileibenschaft geboren wurden. Nicht einmal die Kinder armer Arbeiter und Tagelöhner bei ihrem Weihnachtsfeste läßt die Verfolgungsmut des Obergensossen Winter in Ruhe. Das Weihnachtsfest ist ein christliches Fest und das ist dem sozialdemokratischen Stadtrat und Nationalrat Winter genug, Arbeiterkindern die Weihnachtsfreude verderben zu wollen. Er selber lebt ja sorgenlos, kumuliert fleißig Ämter und hat heute ein höheres Einkommen als die „fatte Bourgeois“ — was gehen ihn da die zerlumpten Kleinen an, die mit strahlenden Augen sonst unter dem Tannenbaum aus gütiger Hand ein neues Kleidchen und neue Schuhe und einen Pack Äpfel und Nüsse dazu empfangen. Weg mit den öffentlichen Weihnachtsfeiern!

Zum Glück sind Stadtrat Winter und Genossen noch nicht die Herren von Wien. Die Stadträte Müller, Hökel, Vaugoin und Schwertraten dem sozialdemokratischen Antrage mit gebührender Energie entgegen und kennzeichneten die hämische Bosheit dieses Antrages, der selbst die verhältnismäßig kleine Summe von 6250 Kronen, welche heuer von der Gemeinde für Weihnachtsbeteiligungen armer Kinder an Vereine gegeben werden soll, zum Anlasse eines so gehässigen Vorstoßes nimmt.

Es blieb denn auch bei der Abstimmung der Antrag Winter in der Minderheit und es werden heuer 42 Vereine Zuwendungen in der Gesamthöhe von 6250 Kronen für Weihnachtsbescherungen erhalten. Die Wiener können aus dem Vorfall ahnen, wie vielerlei ihnen bevorsteht, wenn die Herren Winter und Genossen einmal als Mehrheit im Gemeinderat etwas zu sagen hätten.